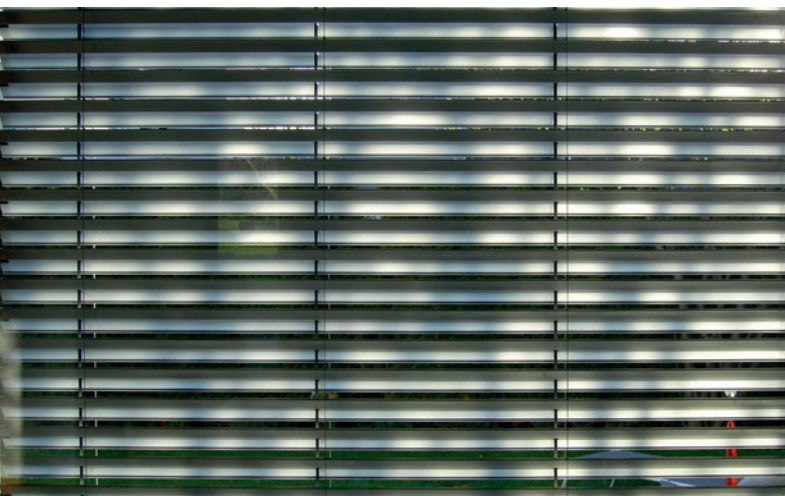


Energiebilanz von Fenstern mit Sonnenschutz maximieren

Vor Kurzem hat die EU-Kommission eine Empfehlung zur Umsetzung der EU-Gebäuderichtlinie veröffentlicht, in der Sonnenschutzvorrichtungen als Maßnahme zur Energieeinsparung genannt werden. *sicht+sonnenschutz* erklärt, wie R+S-Profis und Fachhändler von diesem Wissen profitieren.



Fenster und Sonnenschutz sind laut ES-SO bei der Ermittlung der Energiebilanz als Einheit zu sehen. Foto: ES-SO community

Der Sommer in Deutschland war auch in diesem Jahr sehr heiß. „Klimaanlagen boomten, weil die Menschen eine Sofortlösung wollten. Gleichzeitig ist das jedoch eine enorm energieintensive Lösung“, sagt Peter Winters, Präsident und CEO von ES-SO, der European Solar-Shading Organization. Es gibt viel intelligentere Lösungen zum Schutz vor Hitze in Gebäuden: Sonnenschutzanlage und Rollläden sollten die ersten Hitzemaßnahmen sein, bevor Menschen zur aktiven Kühlung greifen. „Der Vorteil ist, dass die Menschen mit einem Sonnenschutz auch wesentlich weniger aktive Kühlung durch Klimaanlagen benötigen und damit auch Energie einsparen“, sagt Winters. Dies sei in wissenschaftlichen Studien nachgewiesen worden, die in verschiedenen europäischen Ländern durchgeführt wurden.

Das Wissen über den Mehrwert von Sonnenschutz gelangt langsam, aber stetig in die Politik – nicht zuletzt, weil sich Organisationen wie ES-SO dafür einsetzen. Im September-Newsletter von ES-SO heißt es, dass bei der Überarbeitung der EPBD (hierzulande auch als EU-Gebäuderichtlinie bekannt) im Jahr 2018 Sonnenschutzlösungen als Energiesparmöglichkeiten fehlten. Jetzt hat die EU-Kommission eine Empfehlung zur Umsetzung der EPBD erlassen, die auch Sonnen-

schutzvorrichtungen umfasst. „Es ist erwiesen, dass neben einer verbesserten Dämmung und besseren Fenstern die Verwendung von Sonnenschutz in bestehenden Gebäuden ein Schlüsselfaktor für die Reduzierung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen von Gebäuden ist“, sagt Ann Van Eycken, Generalsekretärin von ES-SO.

SONNENSCHUTZ ALS BESTANDTEIL ENERGIEEFFIZIENTER GEBÄUDE

Auch Ingo Plück, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands Rollläden + Sonnenschutz (BVRS), schrieb erst kürzlich in seinem Editorial zur Fachzeitschrift R+S Rollläden + Sonnenschutz, dass klug geplante Sonnenschutzanlagen und intelligente Steuerungen in die gesamte Haustechnik regulierend eingreifen würden und somit den Sonnenschutz zum zentralen Bestandteil von energieeffizienten Gebäuden machen. Er sieht somit auch Potenzial in der neuen Energieeinsparverordnung (EnEV). Sie spiele der Branche in die Karten, da sie zwar eine größere Einsparung von Energie und CO₂ fordert, aber die bestehenden Anforderungen an Gebäude nicht verschärft. Was eignet sich besser als Sonnenschutz dafür, dieses Ziel zu erreichen? ES-SO hatte bereits in der Vergangenheit z.B. in einem Positionspapier mehrfach darauf hingewiesen, dass durch die Beschattung von Fenstern in Europa 22 Prozent an Energie eingespart und der CO₂-Ausstoß von Gebäuden um 137,52 Tonnen im Jahr gesenkt werden können. „Natürlich entsteht durch die Herstellung von Systemen wie Rollläden ebenfalls CO₂, so wie bei allen Technologien“, sagt Winters. Aber während ihrer Lebensdauer (15 Jahre) werden sie das wiedergutmachen, indem sie kein CO₂ produzieren und gar helfen, den CO₂-Ausstoß zu senken.

BERATUNG UND INSTALLATION SIND ENTSCHEIDEND

Dieses Wissen gilt es zu nutzen. „Viele Hersteller stellen gute Sonnenschutzsysteme her, aber es kommt auch auf die richtige Beratung und Installation an“, fügt Winters hinzu. Es sei wichtig, darauf hinzuweisen, dass Fenster und Sonnenschutz bei der Ermittlung der Energiebilanz als Einheit zu sehen sind. Es wird empfohlen, ein Fenster mit einem hohen g-Wert

zu verwenden (wichtig für die Tageslichtqualität und die Nutzung der freien Sonnenenergie zur Reduzierung der Erwärmung), aber gleichzeitig mit einem niedrigen U-Wert zur Reduzierung der Heizenergie. Dynamische Sonnenschutzanlagen erfüllen eine wichtige unterstützende Aufgabe: Sie maximieren die Energiebilanz von Fenstern. Dabei muss das richtige Beschattungssystem angewendet werden. An heißen Sommertagen muss die Außenbeschattung aktiv sein, um die Hitze draußen zu halten. An bewölkten Tagen kann das System eingefahren werden, um mehr Tageslicht hereinzulassen. Nachts im Sommer sorgen Rollläden in Kombination mit offenen Fenstern für eine natürliche Belüftung. Im Winter dient der Sonnenschutz im Raum als zusätzlicher Schutz, da er verhindert, dass die Wärme nach außen entweicht. Am besten schöpft man dieses Potenzial von Sonnenschutz mit einer automatisierten Lösung aus, wie es auch ES-SO empfiehlt.

Auch die korrekte Installation der Sonnenschutzvorrichtungen ist entscheidend. „Lässt der Fachmann zu viel Luft zwischen Fenster und Beschattung, strömt die Wärme durch das Fenster direkt in den Raum“, erklärt Van Eycken. „Installateure müssen ihre Kunden auch unter Berücksichtigung der Ausrichtung des Gebäudes, einschließlich der Nutzung des Raums, beraten“, fügt Winters hinzu.

Viele Faktoren sind zu beachten, um einen Sonnenschutz auszusuchen, anzubringen und ggf. in eine Hausautomation zu implementieren. Leistungen, die der Fachmann abrufen können muss – und die er sich fair bezahlen lassen sollte. Vor allem wenn man bedenkt, dass das Potenzial von Sonnenschutz noch lange nicht erschöpft ist – und Profis auf diesem Gebiet womöglich bald verstärkt gesucht werden.

Andrea Mateja



MHZ FENSTERMARKISE zip_2.0

Einfach einzigartig

Die zip_2.0 steht für eine neue Ära der seitlich geführten, windstabilen Fenstermarkise: Das von MHZ patentierte Gleitersystem sorgt für ein gleichmäßiges Tuchbild, während die Kombination aus Führungsschiene und Fallprofil eine Windstabilität bis Beaufort 10 ermöglicht.

Erhältlich in den Kassettengrößen 110 und 150 Millimeter beschattet die zip_2.0 jetzt Fensterflächen von bis zu 20 Quadratmetern.

Entdecken Sie die MHZ Produktneuheit: <http://www.mhz.de/zip>